

## 2. Reisebericht Südamerika 2024-2025

### Liebe Freunde und Bekannte

Wie halt so immer, alle Jahre wieder, wir Dorly und ich sind wieder ein wenig unterwegs, um den Winter zu umgehen. Und uns hat es diesmal nach Chile gezogen. Aber alles nacheinander. Das Jahr 2024 hat uns Gutes und sehr schlechtes beschert, es sind vier Freunde für immer von uns

Nun haben wir den Pazifischen Ozean erreicht und fahren noch ca. 80 Km nordwärts in den Nationalpark Pan de Azucar. Die Strecke ist wild zerklüftet, Berg auf Berg ab. Der Campingplatz ist direkt am Meer, doch die Brandung ist so stark, dass an baden nicht zu denken ist. Nun geht es bei schönstem Wetter nur noch südwärts, immer dem Meer entlang übernachten meistens in einer Bucht, oft ganz alleine. Wieder einmal in einer Kommunalen Bucht, da wird mit Verbots- und Hinweisschilder gewaltig übertreiben, ich sage und schreibe, ganze 17 (in Worten siebzehn) verschandeln diese schöne Bucht. Zustände wie in der USA und Israel am Toten Meer. Dann wieder traumhaft schöne Buchten wo wir alleine stehen und kein künstliches Licht in der Nacht sehen und den schönen Sternen Himmel betrachten.



In Serena verlassen wir den Ozean, weil die Ruta National 5 direkt dem Meer folgt und nehmen einen schmalen Weg durch die Berge, über mehrere Pässe, durch abgelegene Dörfchen und Weiler. Dazwischen weite menschenleere Natur. Was uns auffällt, keine grösseren Wildtiere, vermutlich alles abgeschossen.

In Los Molles erreichen wir wieder die Ruta 5 und fahren im Westen um Santiago herum, der Verkehr ist plötzlich sehr hektisch und die Autobahn völlig überfüllt. Die Fahrweise der Argentinier entspricht auch manchmal nicht den behördlichen Vorschriften. Nach ca. 150 Km erreichen wir bei Pichilemus wieder das Meer, schön wieder auf Nebenstrassen unterwegs, kaum Autos, das Fahren ist ein Genuss.



Pichilemus, ein kleines Fischerdörfchen, wir essen frischen Fisch und lassen es uns gut gehen. Allgemein sind wir aber von der Sauberkeit von Chile enttäuscht, wir haben das nicht so in Erinnerung als wir vor Jahren durch das Land gereist sind. Die Städte und Dörfer sind zwar was Sauberkeit betrifft, akzeptabel, aber dazwischen liegt der Müll haufenweis rechts und links neben der Strasse. In Chanca verlassen wir endgültig das Meer und fahren ostwärts in die Berge, Argentinien entgegen. Auf einem einfachen staubigen Camping Platz fällt uns eine Gruppe Menschen-Frauen-Männer und Kinder auf, die wie wir später erfahren mit einem heruntergekommenen Omnibus aus Peru gekommen sind. Die Platzbesitzerin, erzählt dass diese Menschen die reifen Heidelbeeren pflücken und ca. zwei Monaten hier in Zelten leben. Uns fällt auf, dass die Gruppe sehr ruhig, nicht mal die Kinder spielen oder baden im nahen Fluss und am Abend, es ist noch nicht ganz dunkel, ziehen sie mit irgend etwas tragend in den nahen Wald. Nach ungefähr einer Stunde kommen sie schweigend zurück und verschwinden in ihren Zelten. Die Betreuerin, eine Chilenin, kommt zu uns und kniet vor uns auf die Erde und erzählt, dass ein junger Mann so ca. 40 Jahre alt, Frau und drei Kinder in einen Kanal stürzte und ertrank. In Peru sei es üblich, wenn jemand stirbt, dass seine Kleider verbrannt werden und sie komme gerade von dieser Zeremonie. Uns geht es auch sehr nahe, haben diese Menschen fast nichts zum Leben, müsse als Pflücker ihr karges Geld verdienen. Dorly und ich entscheiden spontan, dass wir der Familie 50 USD geben. Die älteste Tochter kommt zu uns, bedankt sich unter Tränen und sie gibt uns ca. 2kg Heidelbeeren.

Weiter geht unsere Fahrt gegen Osten. Wir haben noch genügend Zeit und so wollen wir noch zum Maule Stausee der auf gut 900 m liegt, fahren. Unser Navi zeigt rechts abbiegen an, ich denke das ist zu früh und so halten wir an, um es zu kontrollieren. Keine zwei Minuten später hält ein Auto vor uns an und fragt, wo wir hin wollen. Zum Maule Stausee; drehen sie um und folgen sie mir. Er fährt und fährt, es geht steil bergauf und nach gut 30 Km erreichen wir diesen schönen See. Dies er liebenswerte Mensch verabschiedet sich und schenkt uns eine grosse Wasser- und Honigmelone.



Nach zwei schönen Tagen fahren wir zur Ruta 115 hinunter und folgen ihr. Dazwischen wundern wir uns, dass so viele Gauchos mit ihren Trachten, die Frauen und Kinder auf schönen Pferden rauf und runter, an uns vorbei ziehen. Wachen sogar mitten in der Nacht auf, weil wir das Pferde Getrappel hören. Nächsten Tag, die Platzwartin klärt uns auf; jedes Jahr ist ein Festival der Gauchos, mit Jahrmarkt und Ständen wo sie verschiedene nützliche, oder auch unnütze Dinge tauschen oder kaufen können. Sie kommen teilweise von weit her, reiten weil es kühl ist die Nacht durch. Das Wichtigste aber wird wohl sein, die Begegnung mit Freunden und Verwandten die sie lange nicht mehr gesehen haben.



Die Chilenische Grenze die 120Km vor dem Passo Maule o Pehuele ist, ist schnell erledigt, die Passtrasse selbst ist frisch geteert und die Landschaft sehr schön. Der Argentinisch Zoll macht auch keine Schwierigkeiten, so fahren wir auf den Camping in Malague, wo wir Carsten und Ines mit ihren MAN treffen. Mit ihnen fahren wir gemütlich von einem Stausee zum anderen, es geht über San Rafael nach San Luis und der Zufall will es, dort treffen wir wieder Max und Co. Mit ihnen waren wir an Weihnachten an der Lagune Verde.



Leider ist die Schlucht nach 10 Km wegen Felsrutsch gesperrt. Schon wieder nördlich von Cordoba trennen wir uns, sie wollen zur Laguna Mar Chiquita, wir wieder süd-westlich zur Tunnelstrasse, die wegen den Einwanderer vor über 100 Jahren historischen Charakter hat, die aber auch wegen Felsrutsch beim ersten Tunnel gesperrt ist.

Und hier ungefähr fängt die nächste, eher negative Geschichte an. Dorly sagt mir schon vor Tagen, dass sie hin und wieder ein Geräusch hört, na, was wird's sein, die Temperatur ist normal, der Öldruck ist normal. Mache mir deshalb keine Sorgen, nach Uruguay sind es keine Tausend Kilometer. Auf einmal höre ich auch so ein komisches Gurgeln, könnte von der Motorkühlung kommen, aber die Temperatur ist immer noch normal. Noch mache ich mir keine Sorgen. In 100Km müssen wir noch auf 2000 m, das Geräusch kommt aber immer in kürzeren Abständen, habe

langsam den Thermostat in verdacht. Im ersten viertel des Passes überschlagen sich die Ereignisse, die Temperatur steigt schnell an und erreicht die rote Markierung, anhalten und abkühlen lassen. Wasser auffüllen, es gehen aber nur ein dreiviertel Liter hinein. Nach etwa 10 Km das gleiche Lied. So baue ich den Thermostat aus und sehe dass die Gummidichtung ganz zerfleddert ist, das wars wohl. Kurz unter der Passhöhe ist die Temperatur wieder im roten Bereich, jetzt kommt doch ein grösseres Problem auf mich zu. Ich halte an einem Feldweg an und erkläre Dorly unser IVECO muss abgeschleppt werden, vermutlich die Zylinderkopf Dichtung. Wir stehen etwa 5 Minuten und beraten, als auf anderen Seite ein Pic Up hält, ich denke ein Bauer der nach seinen Tieren schauen will. Dieser bärtige junge Mann aber rennt über die Strasse auf uns zu, zeigt sein Handy und unser IVECO ist darauf zu sehen. Er erklärt, dass er und seine Tochter uns an einem See gesehen hat. Ich sage ihm, der Iveco muss abgeschleppt werden weil der Motor keine Kühlung mehr hat. Wir haben das Glück, dass er englisch spricht, was in Argentinien eher selten ist. Er ruft eine Garage in Villa Carlos Paz an, doch dieser hat keine Zeit, mehrere Mechaniker sind in den Ferien und hat zu viel Arbeit. Er ruft sogar noch eine Schweizerin an die dort lebt, auch sie kann nicht weiterhelfen. Aber er hat einen guten Bekannten in Cordoba, der ihm einmal einen Unimog repariert hat und dieser sagt zu, dass er weiterhelfen kann. Gleich darauf sucht er einen Lastwagen mit Rampe, telefoniert und telefoniert als ein Abschleppwagen neben uns stehen bleibt und fragt, ob er helfen kann. Als Länge und Gewicht abgeklärt sind, ruft der Fahrer seinen Chef an was er für das Abschleppen nach Cordoba von uns verlangen muss. Eine halbe Stunde später sind wir schon unterwegs nach Cordoba das 120 Km entfernt ist. Gegen 18.30 erreichen wir die Werkstatt im Industriegebiet und die Tochter macht das Tor auf und schon stehen wir in der Werkstatt, die sauber ist, nichts liegt herum, der erste Eindruck sehr positiv. Am anderen Morgen 5 Vor 8 Uhr der Chef begrüsst uns, lässt seine Arbeiter herein die auch uns mit Handschlag begrüssen. Er vermutet auch, dass die Zylinderkopf Dichtung die Ursache ist; sie müssen noch ein Auto fertig machen, zwei umstellen und dann beginnen sie mit unserem. Nach ein paar Stunden ist der Zylinderkopf weg und man sieht die Wasserspuren. Gott sei dank nichts Grösseres. Doch die grosse Überraschung lässt nicht lange auf sich warten, ein Arbeiter ruft mich und deutet mir in den Zylinder zu greifen, ja da spüre ich im oberen Teil den Durchbrand. Ich kenne das Problem, wenn Wasser in den Brennraum gelangt, entsteht Knallgas und dieses greift das Metall an. So, eine ganz neue sehr unfreundliche Situation was nur mit einer grösseren Reparatur und natürlich grössere Kosten verursacht.



„WAS IST ZU TUN?“,

Viele Fragen

- Reparieren?
- Wer hat die Zeit, neue Zylinderlauf Buchsen einzubauen?
- den Zylinderkopf zu schleifen?
- einen anderen Motor?
- Müssen wir den Iveco hier stehen lassen?

Sergio Allesandrini der Besitzer, will die oberen Fragen abklären.

Wir telefonieren mit Fam. Keller in Deutschland die mit Iveco zu tun hat. Cristian sagt mit, er hätte den gleichen Motor der noch gut läuft und ich könnte ihn billig haben. Das wäre die Lösung. Dann wäre der Transport abzuklären. So rufen wir unsere Tochter Yvonne und Eric an – die Flugfracht, ev. ein Sammelcontainer, abzuklären. Noch eine Möglichkeit, Paul Brun in Paraguay, er verschifft Omnibusse und Lastwagen nach Südamerika, wir rufen an, doch er hat zur Zeit nichts und er meint der argentinische Zoll ist das Problem. Ich erinnere mich, denn vor Jahren mussten wir zwei neue Reifen einführen und der Zoll machte enorme Schwierigkeiten und sehr teuer war es auch. Auch müsste der Iveco bis Oktober hier bleiben und die Platzverhältnisse wären auch ein Problem. Zwischen den Grübeleien eine Aufmunterung der Familie, sie bringen uns Getränke und Snacks. Dann ein gute Nachricht, das Zylinderschleifwerk wäre bereit unseren Motor sofort zu machen, den Zylinderkopf in einer anderen Werkstatt ebenfalls. Sergio sagt, wenn alles so klappen würde könnten wir so zwischen dem 25. und 27. Feb. weiterreisen. Ja wunderbar wenn.....

Dorly und ich besprechen diese neue Situation; in ein Hotel oder B u. B, oder das Angebot annehmen und in der der Werkstatt im Iveco bleiben? Beides hat vor und Nachteile, B u. B sind doch weit weg. Hier bleiben hätte den Vorteil, dass ich verschiedene Sachen selbst machen könnte, Dorly sagt, sie koche lieber selber. Also bleiben wir hier, der Iveco steht neben einem grossen offenen Durchgang und anschliessend ist eine kleine Wiese mit zwei Bäumen, Wasser -WC ist auch vorhanden. Diese Möglichkeit passt uns beiden.

Die Hoffnung doch noch nach Uruguay zu kommen ist wunderbar und da kann man ein paar Unannehmlichkeiten schon in Kauf nehmen.

Motorblock und Zylinderkopf sind weg, das Wochenende naht und wir sind zum Grillen eingeladen, Sergio schmeisst am Samstag ein paar FLEISCHSTÜCKEN auf den Grill und am Sonntag fahren wir alle nach Cordoba ins Zentrum. Es ist drückend heiß, aber in den grossen Parks mit den vielen und grossen Bäumen herrscht reger Betrieb. Es hat so viele Menschen die teils ihre

Campingstühle mitbringen, die jungen treiben Sport, die alten treffen sich zu einem Schwatz, es geht friedlich zu und her. Auch am Abend scheint niemand in ihren Wohnungen zu sein, Plätze, die Strassen voll von Menschen, Dorly und ich haben so etwas ausser in Indien noch nie gesehen. Jetzt heisst es warten, so entschliesse ich mich, von unserer neuen Situation ein wenig zu berichten.

Wir müssen auch irgendwie die Reparatur bezahlen, er hat unterdessen die Kostenvoranschläge aber auch nur ungefähr und billig ist es auch hier nicht. So um 5500 USD. Schade der Blue Dollar ist im neuen Jahr abgeschafft worden, da wurden den Touristen bis zu 40% erlassen und jetzt muss man das gleiche zahlen wie die Einheimischen, was ja Grundsätzlich auch richtig ist. Er könne uns 15 % gewähren, aber ohne Offizielle Rechnung, also in bar Dollars, wir aber haben nur 2500 USD und die Überweisung aus dem Ausland ist mit viel Geduld und warten verbunden. So fragen wir



auch Sonja und Rene wie sie so was handhaben würden, ihre Antwort, wir bringen euch die restlichen vorbei. So was, wir sind ganz baff und sprachlos. Sie müssen einen grossen Umweg fahren, so frage ich Sonja ob ich mit einem Mietwagen ihnen entgegen fahren soll; nichts da, René sitzt gerne hinterm Steuer, wir kommen vorbei.

DAS SIND FREUNDE.



Heute Donnerstag sollte der Motorblock kommen, jetzt ist es schon halb 4 Uhr! Na, wir werden sehen. Am Samstag kommen René und Sonja, sie übernachten im Hotel und kommen am Sonntag nochmals vorbei. Es ist so schwül und heiß, das Thermometer im Iveco zeigt 40 °, kaum ein Luftzug. Dorly kann hier ihre Wäsche waschen, die Frau von Sergio nimmt sie immer mit zum einkaufen, sie sind so hilfsbereit, so dass wir sie am Sonntag zum Pizza essen einladen.

Der Motorblock und Zylinderkopf sind unterdessen auch eingetroffen und werden zusammen gebaut, unterdessen sind 2 Wochen die wir hier sind und es wird langsam Zeit wieder unterwegs zu sein. Wir rechnen am Donnerstag, dass wir weiterreisen können.

Auf jeden Fall, diese Werkstatt ist wärmsten weiter zu Empfehlen, sie reparieren jegliche Marken, die Mechaniker sind gut, der Chef ist ein Spezialist.

Der Iveco ist bereits 36 Jahre alt, er hat 650 000 Km auf seinem und meinem Buckel und ist zum ersten Mal in einer Reparatur Werkstatt. Natürlich hat er schon hin und wieder kleinere und auch grössere Reparaturen, doch ich konnte mir immer selbst helfen.

Endlich am 27. Februar 8 Uhr, Motor starten, sich von allen verabschieden und seht selbst, diese liebenswerte Familie gibt und noch diese Tasche mit Salami-Brot und Süssigkeiten mit auf den Weg.

Nach zwei Tagen erreichen wir Nuova Helvecia, werden von Sonja und René, Brigitte und Eddi, von Rolf (Besitzer von Hotel Suiza) und Tulli (Berner Sennenhund) auf`s freundlichste begrüsst.

Ende gut, alles gut!

Herzliche Grüße an alle senden Dorly und Wolfgang



por la acción de aguas subterráneas.  
Se denominan **dolinas** y corresponden a una topografía **kárstica**.

1 2 3

Se generan **cavernas** en profundidad que al derrumbarse su techo<sup>2</sup> producen éstas **depresiones cónicas** y circulares.<sup>3</sup>

Arrojá en  
Apagá b  
y arr  
e



